

Entered at the postoffice at Medford, Oka., as second class mail matter.

"Sionsbote"

erscheint jeden Mittwoch; (jedoch nur 50 Nummern im Jahr.)

Preis: \$1.00 pro Jahr.

Preis für Nichtland: 1 Or., an eine Adresse 1 RM., 50 Kop. pro Jahr. 2-4 Or. " " 1.25 pro Or. " " 5 Or. und darüber an eine Adresse 1 RM. pro Jahr pro Or.

Bestellungen richten man direkt an die Redaktions, am besten auch die Zahlung; wo das jedoch nicht gut möglich ist, schrift man sie an Prof. Karl Jülicher, 35 Jeffersons-Platz, Chicago. — man beachtliche uns aber direkt davon und jede uns alles nötige über Bestellung, Veränderung und wo für die Zahlung bekommt u. m. aneinander, während man Dr. Jülicher bald verschoren sollte. Er befindet sich in: (Bestellungen.)

Man bestell abbreiter man Bestellungen oder Zahlungen, Postage: u. m. an den Editor wie folgt:

Въ сѣверную Америку.
Johann F. Harms,
Medford, Oklahoma.
Grant County, Oklahoma.

In Amerika abbreiter man entweder an den Editor, oder
M. R. Publ. House, Medford, Oka.

Verichte

Meine Reise nach Sibirien.

Von Johann Abrahams, Margenen, Rußland.

Nur Wunsch vieler lieben Bekannten und Auserwählten will ich suchen, einige Erfahrungen mitzuteilen, wie mich der treue himmlische Vater die etwa 7000 Meilen weit auch mitunter abenteuerliche Fahrt glücklich und wohlbehaltend zu hause gebracht hat, und im Rückblick stinime ich schon teilweise ein in das Lied Moses: Groß und wunderbar sind deine Werke. — In welcher Zeit liehen Freunde, lag ich tief gelegen im Stube und betete an und weinte zu Jesu Hohen. Wo es schien, daß mein Weg vor mir vermannet war, wurde es in der Regel um so herrlicher, und wenn ich noch mich unterwinden darf, und ihr meine Lieben mir eine Tochter zu gut halte, so darf ich zur Ehre meines hochgelobten Herrn und Heilandes sagen mit Paulus: „Ich habe gelernt niedrig und hoch sein!“
Der L. Editor möchte sich auf etwas Gedulds gefast haben, firtmal ich nicht die Gabe bringe, mich kurz zu fassen. Also zur Sache.

Die Veranlassung zu diesem Unternehmen war, unsere Kinder korrespondenz Klassen in Sibirien, die vor zwei Jahren hingogen, zu besuchen, denn gleich über eine Woche nach ihrer Hochzeit zogen sie dorthin auf die Anstellung, wurden durch schwere Prüfungen zu Gott befestigt, und im vergangenen Frühjahr durch die Taufe in die Rn. Waldberggemeinde aufgenommen. Rn. hatten sie so großes Verlangen, ich möchte sie besuchen, um uns im Leben noch einmal alles persönlich mitzuteilen. Denselben Wunsch hatte auch ich,

Rn. schien es aber fast nicht möglich zu sein, und wenn ich doch einen verhängnisvollen Weg unternehmen sollte, so hat ich, der Herr möchte mir das offenbaren und mir ein Zeichen geben. Je doch mein erbetenes Zeichen schien nicht einzutreffen, ja ich hatte es schon aufgegeben, und eben den Augenblick trat mein Zeichen ein, und jetzt im flaren Bewußtsein packte ich am 2. Januar, Sonntag abends, alles zusammen. Doch die Prüfungen waren noch nicht zu Ende, denn während es so geregnet hatte, daß die Flüsse stellenweise wollten aus den Ufern treten, so fing es jetzt die Nacht an grimmig zu stieren u. man glaubte nicht, daß wir würden zur Bahn kommen, doch im selten Glauben trat ich in Begleitung des L. Prubers und Schmogers Jakob Pfeil, Samara, die Reise an. Als wir in Omsk durch den Fluß fuhren, blieben wir stehen, denn er war zugetraben und das Eis mußte durchbrochen werden; doch der Herr gab Gnade, daß wir ohne Schaden durchkamen. In Tsakmal angekommen, mieteten wir uns eine Zuhre bin, blieben wir, und als wir hinaus kamen, blieben wir noch einmal nahe vor Pribicki stehen, doch sichtbar sandte der Herr uns Hilfe, und so kamen wir endlich noch rechtzeitig zum Tag, den wir befliegen. Es kamen wir über vier Tage glücklich in Kirova an, grimmige Kälte begrüßte, schüttelte und drückte uns. Ich rief mir immer Noje und Geduld bei 30 Or. N. damit mir nicht was anfort. Zu meiner Verwunderung lag ich, wie ich selbst Eamen in ihren Winterhütten auf Kutchen in ihr Quartier ließen fahren, ohne daß sie ihr Haupt focht verhallen.

Etwas vor abend setzten wir, leider etwa 50 Or. unter Reise nach der Anstellung [Samara] fort. Wir hatten uns bei Passagieren aufgefunden; sie hatten jeder einen Schlitzen, der nachtschlief. Jetzt brach es: Sehe dich da hinaus, darff dich nur halten, daß du auf dem Schlitzen bleibst, daß dich nicht schon vor selbst gehen. Gerade sehr bequem lag mit meine Aufgabe nicht aus, nur wenige Hände voll Stroh war mein Sitz, doch ich nahm jetzt Platz. Da der Schlitzen keinen Boden hatte, so stellte ich meine Füße auf ein Cuerschloß; und nun führte mein Herr meinen Gaul hinter einen vor uns hergehenden Schlitzen, als wenn er ihm ins Ohr sagte: Die Wende muß du jetzt nachsehen. Da werde ich gewahrt, da liegt noch ein Strich, und ich nahm ihn, konnte doch damit am Ende mein Pferd halten. Jetzt brachen wir auf. Wir waren noch nur etliche hundert Faden fort, dann verstand ich schon, wie das gemeint war: „mußt dich halten“, denn mein Schlitzen schlenkerte bald links bald rechts, und ich schloß mit den Händen schon teilweise in den Schnee, doch mein kleiner Gaul ließ sich nicht irren machen, er trachte festig dem anderen Schlitzen nach, und ich richtete mich wieder auf. So ging es über unabschätzbare Schneefuren. Das nördliche Wetter ludte mit aller Macht auf einen Gott, und das Eiden sich sichtbar zu machen. Meine Füße wollten mir ganz erstarren und nur meinen

taffelosen Nühren und Bewegen verdankte ich heute meine gefundenen Füße. Wir kamen bis nahe der Anstellung durch ein Kuffendorf; (Jahsch) daselbst wärmten mir uns auf und nahmen Thee ein. Über eine Stunde brachten wir wieder auf, und da diese Brüderzeit nicht noch heute fuhren, um ein Ähntwort dazulassen, so mußten wir noch an einen Abhang entlang fahren. Es war schon nach Mitternacht, als wir da postierten, und mein Schlitzen stülpte mich mit solcher Wucht in den Schnee mit Reißmesser und alles. Keuchend lag ich lang hingestreckt im Schnee, hielt aber mein Tierchen. Fast dann wieder alles zusammen und höhnisch grinte mich der starke Mann (Hoch) an. „Jo ich schüttelte und stierte an ganzen Reihe, und mein Trost war, es bleibt nicht so. Als wir nach 11 Stunden Fahrt endlich in der Herberge ankamen, empfand ich ein rechtes Wohlgefühl. Es war 2 Uhr morgens, als die lieben Geschwister mit mein Gaul an dem Ofen zurichteten. Ich fühlte mich recht behaglich.

Den nächsten Tag habe ich rastlos mich bemüht auf der Anstellung bin und der Freunde und Bekannte zu besuchen, bin überhämiglich allenfalls begünstigt worden, danke allen; der Herr wird mit euch sein, er wird euch vergelten, ihr lieben Geschwister. Ich war höchlich erfreut, daß ich es so fand, wie ich dasjen gehört hatte, in der Tat gesah mir euch vorzüglich praktisch und dazu schönes Verhau. Mit viel beim Anblick ein, wie der Herr Israel den Fortwurf seiner Zeit machte, daß sie in gestülften Häusern wohnten, aber das Haus Gottes vernachlässigten und noch mehr, ich sah und hörte einen Chor, er war geist, und sieht mit Macht den Geist in die obere Regionen 2 Kor. 3, 13. In der Predigt hörte ich, wie die Schläfer und Schlafenden geweckt werden, und für die herannahende Generation wird mit Vorliebe Sorge getragen. Die Sonntagsschule war so eingerichtet, daß auch Männer mit grauem Haar sich daran beteiligten. Lieben Brüder, daß ich euch hier Vob gestellt habe, wird euch, denke ich, nicht schaden, sondern nur reizen zu mehr Eifer und Dingabe. Ich tu es, weil es auch der Apostel Paulus so tat; er lobte und lobte auch nicht.
(Schluß folgt.)

Korrespondenzen

Alten, Aulicasta, 18. Febr. Zwei einzigen Wochen haben wir ziemlich tiefen Frost, bis 30 Or. N. Das Wasser in den Gräben ist auf vielen Höhen ausgegangen, so daß manchmal gewunden worden ist, sein nütziges Wasser für Vieh und Haushalt vom nächsten Fluß Urmatal (angefahrt drei Werst) auf Wagen in Lannen und Jästern zu holen, denn Schlitzenbahn ist nicht mehr. Getreidepreise schwanken. Der Sinn, der zu Nochs Zeit herrschend war, ist auch bisher hier bei uns noch allgemein. Kron. Didi, ältester Sohn des Geschw. Kron Diden, Kiskoi:

pol, ist seit Sonntag, den 13. Febr. verlobt mit Katharina Wiebe, Tochter des Dr. Joh. Wiebe in Omsk. Beide sind Geschwister unserer Gemeindeg. So lauten Heir. Wall, Jacob G. G. und Geth. Wandler unterstung Oktober v. J. von hier ab nach Ostland in der Abficht, mit den ihnen von Gott beiderseitigen Lebensgefährten zurückzukommen. Ersterer zwei sind bereits mit solchen auf dem Rückwege und werden in den nächsten Tagen hier erwartet; sie fanden ihr Lebensglück in Orenburgischen. Letzterer befindet sich noch in den jüngsten Nachrichten in der Krim. — Es sei hier bemerkt, daß seit Neujahr 1905 die Bahn Tereburg — Tsakmal wäsentlich mit drei Personen — fuhren hin und auch her bestrichen wird. Die Bahn soll mit dem 1. Juli dieses Jahres allgemeinen öffentlichen Verkehr übergeben werden. Ein großer materieller Vorteil für unser Central-Osten. — Am 26. Jan. morgens starb Joh. Walb, Köpenhagen, und so stehen nun 6 Kinder von 15 Jahren hinunter auf 4 Monate ohne Eltern in der Welt da. Gottes Wort sagt: Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. — Schwedent Heinrich Janzen, Nikolaiopol, Ledner der Geschwister Jacob Bergen in Orenburgischen, leidet seit 5 Wochen an rheumatischen Schmerzen, besonders stark in den Beinen. Fast ein Jahr hatte in verflorner Zeit nach Neujahr mehr oder weniger fast in der Anfallung zu leiden; mancher mußte mehrere Tage das Bett hüten. Bei Ostsch. N. Janzen lernte am vorigen Sonntag ein kleiner männlicher Erbe ein; der Bruder ist schon einige Wochen lebend. Fred. Jacob Tuiting arbeitet hier seit einigen Monaten mit Erfolg.

20. Febr. Gestern und heute feht gelindes Wetter mit Frühlingsschwächung. In unseren Tagen ist's noch, einander die Worte des Apostels zuzufassen. „Wahet, setzet im Glauben, seid männlich und seid hart!“ R. N.

Nichtland, Kieber „Sionsbote.“

Am 18. November 1904 suchten Dr. Kas'owni und ich in Gemeinshaft uns des Austrags der Jahresostung zu unterziehen, indem wir uns auf die Reise begeben, den Kuban zu besuchen, d. h. die dort wohnenden Brüder. Die dortige Anstellung entfiel etwa vor 45 oder 50 Jahren während der Trugsalt, welche die Brüder unter den Memnoniten zu jener Zeit zu befehlen hatten. Es leben nur noch wenige von denen, die persönlich ansehlichen. Haben uns mit ihnen dort überhaupt gefreut, aber besonders wichtig waren die, die aus Trugsalt dort ansehlichen mußten und gegenwärtig ihr schönes Heim dort haben. Wir durften dort das rechte Kennzeichen der Jünger Jesu sehen, nämlich die Liebe. — Da die Liebe war erfindlich, daß man beim Hausbesuche machen, wo die Brüder im Dorf etwas von einander wohnten, uns mit Federwegen weiter fuhr. Wir erzielten auch von den Kirchlichen liebevolles Entgegenkommen. Dr. L. Dr. Daniel hat will sein Ältestenamt wegen Altersschwäche nie-